

Erſcheint  
wöchentlich viermal:  
Dienſtag, Donnerſtag,  
Samſtag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Poſt im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
Auſwärts  
42 fr.

EinrückungsGebühr  
Se dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Erſcheint  
wöchentlich viermal:  
Dienſtag, Donnerſtag,  
Samſtag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.,  
durch die Poſt im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auſwärts  
42 fr.

EinrückungsGebühr  
Se dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 167.

Welzheim, Dienſtag den 25. Oktober

1870.

### Amtsliche Verfügungen.

Welzheim. (An die Ortsvor-  
ſteher.) Der auf 15. d. Mts. verfallene  
Bericht, betreffend die Durchſicht der Feuer-  
Verſicherungsbücher, ſteht von einigen Ge-  
meinden noch aus und wird deßhalb unter  
Anberaumung einer Friſt von 6 Tagen in  
Erianerung gebracht.

Den 24. Okt. 1870.

R. Oberamt Eisenbach.

### Neueste Nachrichten.

Tours, 22. Okt. Depeschen aus Alle-  
zufolge iſt geſtern St. Quentin vom Feinde  
beſetzt worden. Die Preußen marchiren  
nach Amiens in zwei Colonnen, die eine  
von Breteuil, die andere von Mondivier aus.  
London, 22. Okt. Times und

tilleriesfeuer des 4. Korps vom rechten Ufer  
der Seine wurde der Ausfall unter den  
Augen des Königs ſiegreich zurückge-  
ſchlagen. Bis jetzt ſind 100 Gefangene  
und 2 Felsgeschütze in unſern Händen. Die-  
ſeitiger Verluſt verhältnißmäßig gering.

Brüſſel, 21. Okt. Der jetzt in Poi-  
tiers erſcheinende „Siecle“ ſagt: „Iſt der Com-  
mandant von Soissons Kriegsgefangener?  
wir wiſſen es nicht, aber wenn er frei iſt,  
ſo begehren wir, daß er ſofort vor ein  
Kriegsgericht geſtellt werde, wo er beweisen  
muß, daß er ſeine Pflicht erſüllte und nicht  
länger den Feinden Widerſtand zu leiſten  
vermochte. Es iſt endlich Zeit, daß Licht  
werde über Thatsachen, die ſich bei uns  
ſchon allzuhäufig ereignen. Bourbaki, ſagt  
man uns, wurde zum Chef der Nordarmee  
ernannt; hat er denn ſchon ſeine curioſe  
Aufſührung genügend zu rechtfertigen ver-  
mocht? Hat er ſich denn ſchon betrefſs ſeiner  
letzten Fahrt über den Canal verantwortet?  
Widmet er ſich wirklich der Republik? Wenn  
dem ſo iſt, warum enthält uns die Regie-  
rung Bourbaki's Erklärungen vor? Bevor  
wir ihm ein Commando geben, müſſen wir  
wiſſen, ob wir einen Hoche oder Dumouriez  
an ihm haben. Warum ließ man den Ge-  
neral Mazure ſich nicht vor einem Kriegs-  
gericht verantworten? Warum verweigert  
man uns, nach unſerem Begehren den Ge-  
neral Uhrich vor ein Kriegsgericht zu ſtellen?  
Sind die Gerüchte über ihn ganz grundlos?  
Die öffentliche Meinung richtet ihn ohne  
Kriegsgericht. Niemals dürfte ein General  
der Republik verdächtig erſcheinen. Weßhalb  
hat man den General La Motterouge ge-  
ſchont? Und was iſt aus de Polhes ge-  
worden? Man wird uns ſagen, wir ſeien  
zu mißtrauiſch. Ja, wir ſind mißtrauiſch  
geworden, aber wen trifft die Schuld? Was  
müſſen wir erleben!? Wir ſehen nur un-  
fähige Generale vor dem Feinde fliehend,  
ihre Soldaten verrathend! Ehrgeizige Prin-  
zen, agitirend, ihre Partei organiſirend, das  
flache Land bearbeitend, ihre Candidatur  
vorbereitend und in dem Unglücke des Ba-  
terlandes nichts Anderes erblickend, als ein  
erwünſchtes Mittel, den Thron zu beſteigen,  
die durch drei Revolutionen hindurch gebro-  
chenen Wände wieder zu erneuern. Da  
ſehen wir legitimistiſche Verſchwörer, dort  
intriguirende Bonapartiſten, andererseits  
wieder Vertreter der Preſſe, die am Heile  
des Vaterlandes zu verzweifeln heucheln  
und ſich nicht entblöden, dem erniedrigend-

ſten Frieden das Wort zu reden. Und das  
ſind dieſelben Subjecte, die dieſen furcht-  
baren Krieg herbeigeführt, die ſeine wegen  
Maniſtationen beſchworen, die heute  
aber die Gefahr womöglich noch größer ma-  
len, als ſie in Wirklichkeit ſchon iſt, Entmuti-  
gung ſäen und von Waffenniederlegung  
ſprechen, während von einem Ende des Lan-  
des bis zum andern die Republikaner nur  
eine Devise kennen: Untergehen oder den  
Eindringling zurückschlagen! Ja wohl, wir  
ſind voller Mißtrauen, verlangen daſſelbe  
aber auch bei unſerer Regierung. Möge  
auch ſie Furcht haben, daß die öffentliche  
Freiheit gefährdet ſei, möge ſie überzeugt  
ſein, daß, um das Land, die Republik zu  
retten, die in Donner und Blitz erzeugte  
Republik, man alle Hinderniſſe erſt brechen  
muß, die es wagen wollten, der gemeinſamen  
Action der Energie ſich in den Weg zu ſtellen.“

Tours, 21. Okt. Der „Moniteur“  
vom 19. Okt. ſchreibt: „Chalons wurde  
eine Contribution von 1,600,000 Fres.  
auferlegt, faſt 1000 Fres. per Kopf. Wäſten  
die anderen Nationen, was ſich jetzt in  
Frankreich begibt, alle ausnahmslos würden  
ſich waffen und uns zu Hilfe eilen!“ Der  
„Siecle“ ſchreibt: „General Mazure, Ex-  
commandant von Lyon, hat ſich in Tours  
aufgehalten. Eine Armee-Division der Loire-  
Armee ſoll ihm übertragen worden ſein“;  
die „Liberte“: „Der Maire von Beaugency  
wird ſüßlirt werden, er hat dies wohl ver-  
dient und ſollten die Generale; die über ihn  
zu rechten haben, dies nicht thun, ſo ſind  
ſie eben ſo ſtrafbar, wie er ſelber. Man  
erwartet ſtündlich ein Decret der Regierung,  
daß Jeder ſüßlirt werden ſoll, der dem  
Feinde was immer offerirt.“ Der an die  
Spitze des Armeewefens als Gambetta's  
Secretär geſtellte Ingenieur Freyſinet hat,  
laut einem Communique in den heutigen  
Journalen, ſeine Wirkſamkeit damit begon-  
nen, die Generalſtabskarte von Frankreich  
photographiren zu laſſen, um damit „jezt  
ſämmtliche Offiziere der franzöſiſchen Armee  
zu verſehen“. „Werden dann“, ſagt ein  
Blatt, „künftighin unſere Landesfinder faſt  
eben ſo genau das Kriegsterrain kennen,  
wie die preußiſchen Offiziere?“ Garibaldi's  
Schwager, Canzio, iſt mit mehreren Freun-  
den in Marſeille eingetroffen. Garibaldi's  
Söhne werden nach dem „Siecle“ noch er-  
wartet.

Poitiers, 19. Okt. Der „Liberal de  
Cambrai“ verlangt, daß die Regierung die

Altersklasse 1871 zum Kriegsdienste schon jetzt einberufe. — Die „Liberte de Rouen“ meldet: „Der Maire von Gisors, Mr. Lepre, drohte den Nationalgarden-Offizieren, ihre Namenslisten den heranrückenden Preußen mitzutheilen, wenn sie durch ihren Widerstandsvorwurf Unglück über das Städtchen bringen wollten. Als die Offiziere daran sich nicht kehrten, führte dieser des Namens Franzose unwürdige Maire seine Drohung aus und zwang dadurch die belagerten Dpfer der Denunciation zur Flucht.“

### Kriegsnachrichten.

Brüssel, 22. Okt. Die „Independance“ will wissen, General Boyer sei aus Metz hier eingetroffen und Nachmittags nach England weiter gereist. Das Blatt fügt hinzu: Es heißt, der General sei mit einer Botschaft an Eugenie betraut.

Brüssel, 21. Okt. Die „Independance belge“ äußert sich über den tiefen Eindruck, den der Leitartikel der „Edin. Zig.“ vom Montag unter der Ueberschrift „Luxemburg“ hervorgerufen hat, in folgender Weise: „Die Protestationen Luxemburgs erheben sich gegen Deutschlands Compensationsprogramme in Betreff Luxemburgs. Der Bürgermeister und die Schöffen der Hauptstadt des Landes, sowie alle Privataubs werden, wie die „Luxemburger Zeitung“ meldet, bei dem Prinzen Statthalter Schritte thun, damit die Neutralität des Landes fortgesetzt angestrebt werde.“ Gleichzeitig veröffentlicht die „Independance“ schon den Wortlaut der diesfalls votirten Adresse an den Prinzen, der heute in Luxemburg eintrifft.

In Paris hat am 19. Okt wieder eine revolutionäre, d. h. anarchische, Kundgebung stattgefunden. Ballonnachrichten melden darüber nach Lille: „Das „Echo du Nord“ vom 20. d. meldet, daß eine erbärmliche Manifestation gestern Abend vor der Präfectur stattfand und von der Nationalgarde „mit einem bemerkenswerthen Glanz“ zerstreut wurde. Die Chefs der Bewegung sind auf der Flucht. Heute vollständige Ruhe.“ — Aus Noznes wird vom 21. d. telegraphirt: Der Feind hat die Nacht in Ribemont zugebracht. Eine feindliche Colonne marschirt auf La Fere. Die Telegraphendirection hat St. Quentin verlassen.

Aus mehreren Briefen des „Morning Post“ Correspondenten in Paris, die vom 4.—14. reichen, ist zu entnehmen: „Die Zahl der Bewaffneten in der belagerten Hauptstadt muß gegenwärtig beinahe 500,000 Mann betragen. Allgemein wird die Klage laut, daß „die Preußen“ sich nicht zeigen, daß sie nur Artillerie-Schlachten schlagen und ihre Köpfe nicht an den Mauern von Paris einrennen wollen, während sie den Franzosen gestatten, die übrigen gegen die preussischen Verschanzungen einzurennen. In den Staatsarsenalen, wie in den Privatwerkstätten werden Mitralkusen und Büchsen mit größtmöglicher Schnelligkeit angefertigt. Die große Firma Gail u. Comp. hatte einen bedeutenden Contract für Geschütze angenommen, ist sich aber mit der Regierung in die Haare gerathen. Die Firma, welche in der Geschützfabrik keine Erfahrung hat, wollte nämlich nicht die Garantie überneh-

men, daß die von ihr gefertigten Kanonen beim Schießen nicht bersten würden, und die Regierung wollte ebenso wenig das Risiko übernehmen, verstand sich aber schließlich dazu, die Hälfte im Voraus und im Falle des Versagens drei Viertel des bedungenen Preises zu zahlen. Gail u. Comp. gingen hierauf nicht ein, der Contract fiel durch, und der Regierung wird von verschiedenen Seiten der offene Vorwurf gemacht, daß ihre Mitglieder sämmtlich Schlafmützen seien, und daß sie die kostbare Zeit zur Beschaffung von Waffen und Munition unnützlich verschleudere. Das Barrikadencomite steht in schönster Blüte und Rochefort nebst Kollegen ist eifrig damit beschäftigt, eine Anzahl von Barrikaden abzureißen, welche die eifrigen Bürger erbaut hatten, die sich aber für die Verteidigung mehr hinterlich, als nützlich erwiesen. Der Fall von Straßburg und Toul wurde erst am Sonntag, den 2. Okt., in Paris bekannt, machte aber, abgesehen von einigen Gruppen auf dem Boulevards, in dem Aussehen der Stadt gar keine Veränderung. Ein großer Mangel an Artillerie macht sich fühlbar, „aber an verschiedenen Stellen hat man viele alte diensttaugliche Geschütze entdeckt“, andere werden in Hinterlader verwandelt, und wieder andere gänzlich umgegossen. Auch an Handwaffen herrscht Mangel, und einige 22 Bataillone von der Nationalgarde der Seine sind noch gänzlich unbewaffnet. Man hat dieselben, etwa 55,000 Mann, in ein Geniehülfs-corps verwandelt, welche Erdwerke aufwerfen. Fleisch ist in der Stadt noch genug vorhanden und Gemüse wird jetzt auf den öffentlichen Plätzen und Promenaden angebaut.“

Vor Paris, 18. Okt. (Spezialbericht.) Das Ausfallsgefecht der Franzosen am 14. d. hat größere Dimensionen gehabt, als der offizielle Bericht erkennen läßt. Die Franzosen fielen des Morgens kurz nach 8 Uhr aus, vertrieben die bayerischen Vorposten und auch das Hauptcorps derselben. In dem Städtchen Baing kam das Gefecht zum Stehen. Während eines erbitterten Straßenkampfes griffen die Reservetruppen der Bayern in den Kampf ein, doch gelang es erst Nachmittags gegen 4 Uhr, die Franzosen zurückzuwerfen. Erst spät Nachmittags vermochten die bayerischen Jäger ihre Vorpostenstellung wieder einzunehmen. Der Verlust soll auf beiden Seiten ca. 2—3000 Mann betragen. Die 5. bayerischen Jäger verloren allein 120 Mann.

Courcelles, 18. Okt. (Spezialbericht.) Gegenüber verschiedenen Gerüchten von einer Uebergabe von Metz theile ich Ihnen mit, daß man in militärischen Kreisen diese Illusion nicht nur nicht theilt, sondern sich auf einen langwierigen Winterfeldzug vorbereitet. So werden, außer verlorenen Sägen, ca. 6—1000 eiserne Ofen in Deutschland für das Metzger Cernirungs-corps gekauft. Auffallend ist, was auch von anderer Seite gemeldet wird, daß die Lieferungsverträge für die deutschen Truppen in Frankreich noch keine Erneuerung erfahren haben, obgleich der Erneuerungstermin mit dem 20. d. M. abläuft. Sämmtliche Vorräthe der Lieferanten sind nach Spornay dirigirt.

— Aus dem Hauptquartier Versailles,

16. Okt., wird der „W.-Z.“ geschrieben: „Die wiederholten Conferenzen, welche der Abgesandte Bazaine's gestern mit dem Grafen Bismarck und General v. Moltke hatte, scheinen zu einem Definitivum noch nicht geführt zu haben; indessen soll man sich sehr genähert haben und glaubt, daß die Uebergabe der Festung Metz in wenigen Tagen gewiß erfolgen dürfte. Bazaine, dessen politischer Ehrgeiz und Herrschsucht bekannt ist, hat durch seinen Parlamentär hier leise Andeutungen auf eine Restauration der Napoleoniden auf den französischen Thron machen lassen. Bazaine's Combination und Lieblingsidee ist, den kaiserlichen Erprinzen, nach förmlicher Verzichtleistung des Kaisers auf den Thron Frankreichs, auf denselben zu erheben und sich als Regent zur Seite zu stellen. Bazaine hält sich heute noch als den einzigen Vertreter Frankreichs, mit dem Deutschland in Friedensverhandlungen treten kann. Die Männer der provisorischen republikanischen Regierung vollständig verläugnend, sieht er mit Schrecken die Anarchie über Frankreich hereinbrechen und ist der festen Ueberzeugung, daß momentan nur ein straffes Regiment im Stande sei, vielleicht noch manches herbe Schicksal seinem Vaterlande zu eriparen. Die mit dem Parlamentär bis jetzt gepflogenen Pourparlers werden heute ihre Fortsetzung finden.“

Brüssel, 22. Okt. Nach Berichten aus Mouscron (in der belgischen Provinz West-Flandern) sollen die Deutschen noch drei Kilometer von Amiens stehen. Die Stadt ist entschlossen, Widerstand zu leisten. Diese Nacht ist von Lille ein Eisenbahnzug mit Munition nach dort abgegangen.

**Stuttgart, 22. Okt.** Heute Vormittag um 9 Uhr 50 Minuten ist von hier ein Sanitätszug in die Nähe von Weich abgegangen.

— Heute Abend geht ein württ. Sanitätszug mit 60 Sanitätsleuten nach Frankreich ab, um kranke Soldaten abzuholen. Anfangs nächster Woche wird ein solcher von Stuttgart aus nach Sedan geschickt werden, um verwundete und kranke Soldaten hierher zu bringen.

— Wie wir erfahren wird die hiesige ta nächster Nähe der Eisenbahn gelegene Reiterkaserne zu einem Feldlazareth verwendet werden.

— Der Krautmarkt war heute außerordentlich stark befahren, man konnte um 8 Uhr gegen 70 vollgeladene Wagen zählen; trotzdem erhielt sich der Preis auf der Höhe von 9 bis 14 Gulden, weil große Lieferungen für unsere Soldaten bezogen werden.

**Stuttgart, 22. Okt.** (Kammer der Abgeordneten.) 23. Sitzung. Am Ministertische die Minister des Innern, des Kultus, der Finanzen: v. Scheurlen, v. Geßler, a. Renner, und die preussischen Departementchefs des Auswärtigen, des Kriegs und der Justiz: Staatsrath Graf v. Tanke, Oberst v. Wundt, Obertribunalrath v. Cronmüller. Das Tagebuch der Kammer enthält Eingaben betreffend die Fortsetzung der Eisenbahn von Heidenheim nach Ulm, sowie eine Eingabe des Ausschusses des Vereins von Lehrern an Latein-Schulen um Besserstellung. Die Tagesordnung führt zur Berathung des Berichts der Finanz-Commission betreffend die Forthebung der Steuern, Berichterstatter Wohl stellt den Antrag auf Zustimmung und schließt seinen Bericht mit folgenden Worten: „Da die Ersten der Kammer nur noch nach Stunden, vielleicht nur noch nach Viertelstunden zählt, so hätte ich gewünscht, daß Gelegenheit geboten worden wäre, in diesen verhängnißvollen Augenblicken die Ansichten über die Gegenstände der vor Paris eingeleiteten Verhandlungen wenigstens soweit auszusprechen, um gewisse Gesichtspunkte geltend zu machen. Das, meine Herren, hätte eine eingehende Erörterung in der Commission und wenigstens einen kurzen gedruckten Bericht erfordert. Die Kammer hat einen schleunigen mündlichen Bericht verlangt. Damit ist die Voraussetzung für eine eingehendere Berathung weggefallen. Ich habe, nicht ohne Schmerz, geglaubt von einer Erörterung in der Commission absehen zu müssen, und ich habe mich, was meine unbedeutende Person betrifft, damit begnügt, daß ich meiner Ansicht Ausdruck gegeben habe.“ Der Antrag der Commission auf Zustimmung wird ohne Debatte mit allen Anwesenden, mit 83 Stimmen angenommen. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des Berichts der Finanz-Commission über den Gesetzes-Entwurf betreffend die Mittel für Bestreitung des Aufwandes für außerordentliche Militär-Bedürfnisse. Berichterstatter Wohl gelangt nach einem kurzen Bericht zu dem Antrag auf Zustimmung. In namentlicher Abstimmung wird der Gesetzes-Entwurf mit 80 gegen die 3 Stimmen von Hopp, Wolbach und Bollmer angenommen. Hieran schließen sich zwei motivirte Abstimmungen; die erste unterzeichnet von den Abg. Ammermüller, Feiler, Ruf, Erath, Schott, Desterler, Becker, Egelhaf, Nisple, Maier v. L., Beyhinger, Pfäfflin, S. Reibel, v. West, Dentler, Bayrhammer, Lupberger, Nägele, v. Danwacker Maier (Dekan) lautet: „Die Unterzeichneten haben darauf verzichtet, in den Gesetzes-Vorlagen den Anlaß zu einem Antrage auf einen Beschluß der Kammer in Betreff der künftigen Gestaltung Deutschlands zu entnehmen; sie halten sich aber für verpflichtet, ihre Zustimmung zu dem Gesetzes-Entwurf dahin zu motiviren, daß sie einverstanden mit dem Ziele einer wahrhaft bundesstaatlichen

Einigung Deutschlands, welche die nationale Zusammengehörigkeit wie die berechtigte Selbstständigkeit der Einzelstaaten zur richtigen Geltung bringt, als den geeigneten Weg zur Erreichung dieses Zieles die Annahme der norddeutschen Bundesverfassung ohne wesentliche Aenderungen derselben nicht zu erkennen vermögen, daß sie eine für die Dauer nicht zu befriedigende Gestaltung Deutschlands nur auf der Grundlage eines wahren Constitutionalismus für möglich halten und daß sie, mit ihrer Zustimmung zu dem vorliegenden Gesetzesentwurf eine Politik nicht gut zu heißen beabsichtigen, welche, der Stimmung und dem Erfolge des Augenblickes huldigend, die Zukunft der Nation dem Geiste unterordnen würde, der den Nordbund beherrscht.“ — Die zweite motivirte Abstimmung lautet: „Die Unterzeichneten wollten während des Krieges den von der Regierung eingebrachten Gesetzesentwürfen gegenüber eine Erörterung nicht hervorufen, weder über die finanzielle Lage, noch über die Wünsche des Volkes hinsichtlich der künftigen Gestaltung Deutschlands. Indem wir den beiden Gesetzesentwürfen zustimmen, halten wir uns gleichwohl für berufen, der Regierung Kunde zu geben, von dem sehnlichsten Wunsche des Landes, daß ein guter Friede dem Kriege ein Ende mache. Nicht weniger haben wir uns in der deutschen Frage, deren Lösung soeben im Hauptquartier der deutschen Armeen von Vertretern der verbündeten Regierungen versucht wird, zu erklären gegen den Eintritt Württembergs in den Nordbund, welcher nicht die bundesgenössische Einigung und freiheitliche Gestaltung des deutschen Volkes, sondern die Unterwerfung Deutschlands unter Preußen bezweckt. Jeder Zeit bereit, einzustehen für die deutsche Landes-Sicherheit und Unversehrtheit soll Württemberg allerdings seine selbst opferwillige Mitwirkung nicht versagen zu einer der Kampfsolidarität des gegenwärtigen Krieges entsprechenden bundesstaatlichen Verbindung mit dem Norden Deutschlands. Doch darf dieß nicht gebaut sein auf den bleibenden Ausschluß des deutschen Oesterreichs, wenn sie den Interessen und Wünschen Süddeutschlands entsprechen soll. Der neu zu gründende deutsche Bund wird nur dann Dauer haben, wenn er die Selbstständigkeit der Einzelstaaten wahrhaft macht, soweit dieselbe mit einem achten Bunde vereinbar ist, und wenn er die Freiheit des Volkes gewährleistet durch alle Einrichtungen, welche ein aufrichtiges Verfassungsleben voraussetzt und mit sich bringt.“ Unterzeichnet ist diese Erklärung von den Abg. Carl Mater, Deffner, Georgii, Böhmle, Uhl, Neuffer, Külle, Bück, Körner, Stumpp, Ketter, Geiger, Weith, Kenschler, Schwarz.

29. Sitzung Abends um 4 Uhr. Nachdem der Vicepräsident Probst die von der Kammer der Standesherrn eingegangenen Noten vorgelesen, ergreift der Minister des Innern v. Scheurlen das Wort: „Meine Herren! die R. Regierung hat sich in offizieller Kundgebung offen über ihren Standpunkt und ihr Ziel in der deutschen Frage ausgesprochen. Sie ist der Ueberzeugung, daß sie den richtigen Weg eingeschlagen hat, um dieses Ziel zu erreichen; sie gibt sich der Hoffnung hin, daß es in naher Zeit erreicht sein wird! Zwei Minister wohnen den Verhandlungen an, welche zu diesem Zwecke stattfinden unter Betheiligung von Vertretern des norddeutschen Bundes und unserer Nachbarstaaten Baiern und Baden. Das Werk, das aus diesen Verhandlungen hervorgehen wird, bedarf der Zustimmung der Stände und es kommt hierbei in Betracht, daß ohne Aenderungen unserer Verfassung die bundesstaatliche Neugestaltung Deutschlands nicht möglich ist. Es mag dahin gestellt bleiben, wie das Ergebniß der Stimmungen in dieser hohen Kammer bei ihrer demaligen Zusammensetzung ausfallen würde; unter allen Umständen muß die Erwägung Platz greifen, daß ein so wichtiges Werk, wie der deutsche Verfassungsbau eine Stütze haben muß in der Ueberzeugung des Volkes, das sich auszusprechen berufen ist vornehmlich durch die Wahl seiner Vertreter. Die letzte Abgeordnetenwahl ist zu einer Zeit erfolgt, in welcher die deutsche Frage, so wie sie jetzt liegt, nicht ins Auge gefaßt werden konnte; es darf daher die neue deutsche Bundesverfassung nicht der gegenwärtigen, sie muß einer neu zu bildenden Ständeversammlung vorgelegt werden.

Hieran schloß sich der Vortrag der R. Verordnung, durch welche die Ständeversammlung aufgelöst wird. Auf den Wunsch der meisten Mitglieder der Kammer der Abgeordneten und im Einklang mit der Kammer der Standesherr-

ren wird das letzte Geschäft dieser Ständeversammlung: Wahl des ständischen Ausschusses, am Montag um 10 Uhr vorgenommen.

## Telegramm.

**Freitag siegreiches Gefecht der Württemberger bei Champigny gegen ausfallende 3 französische Bataillone mit Mitrailleur.** — 2. württembergisches Jägerbataillon und Theile des 7. Infanterieregimentes hatten 5 Tode und 30 Verwundete. Kein Offizier. Ernsthafte Friedensansichten.

## Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.

## Holz-Verkauf

im Bur am Samstag den 29. dieß 20 meist Wagner-Eichen mit 234 C, 5405 fichtene Bohnenstecken, Hopsen- und Einmach-Stangen, 30 birkenne Kübelstäbe, 71 Haufen untaufbereitetes Reisack.

Zusammenkunft um 9 Uhr beim Bärenhof.

Schorndorf den 22. Oktober 1870.

R. Forstamt.  
Fischbach.

Udelstetten.

## Winter-Schafwaide-Verpachtung

von Martini 1870 an

bis zum 4. April 1871

Samstag

den 29. Oktober

Nachmittags 1 Uhr

bei Herrn Anwalt Strobel.

Liebhaber werden eingeladen.

Welzheim.

## Neuen Wein,

gutes Grunbacher Gewächs,

schenkt von heute an fortwährend den Schoppen zu 6 Kr. Friedrich Brecht,

Meßger.

Am nächsten Freitag und Samstag frisch gebrannter

Kalk und Ziegelwaaren

gegen baare Bezahlung bei

Ziegler Kreiser.

Welzheim.

## Fahrniß-Auction.



am nächsten

Freitag den 28. Oktober

von Morgens 9 Uhr an

eine Fahrniß-Auction, wobei namentlich vorkommt: Mannskleider, Holzmachergehirt, worunter 2 Sägen, 2 Weilen, 1 Spalt-Gehirt mit Scheiden; Sensen, einen Strohhstuhl, Haberreden, Sessel und allgemeiner Hausrath.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Michael Schurr's  
Wittwe.

## Bekanntmachung.

Vom 1. November d. Js. an sind auf den Correspondenz-Verkehr der Postablagen mit andern weniger als 2 Meilen entfernten Postorten nicht mehr die Taxen des Postamts (der Postexpedition), welchem die Postablagen zugetheilt sind, sondern eigene, auf direkter Vermessung beruhende Taxen anzuwenden, so daß von nun an die Postablagen in Beziehung auf diesen brieflichen Nachbarschafts-Verkehr den Postämtern und Postexpeditionen gleichgestellt sind.

Hienach treten nun nachstehende Aenderungen ein:

Die Tare für den einfachen frankirten Brief nach den Postablagen Eschach, Göppingen, Herlikofen, Leinzell wird von 1 Kr. auf 3 Kr. erhöht.

Im übrigen Briefverkehr, wie auch im Päckerverkehr haben die Postablagen nach wie vor die Taxen derjenigen Poststellen anzuwenden, welchen sie in dieser Richtung zugetheilt sind.

Welzheim, 23. October 1870.

Königl. Postamt.

Lorch.

Der auf den 7. November d. Js. fallende hiesige

## Vieh = Markt

findet hener „nicht“ Statt, dagegen wird

## Der Krämer- und Flachs = Markt

wie sonst abgehalten.

Den 22. October 1870.

## Stadtschultheiß.

Müller.

## Herbst-Anzeige.

Unter schlechthach. Leise beendet.  
Vorrath 200 Eimer Gewicht 65—70  
Grad. Mehrere Käufe zu 22 fl.

Welzheim.

## 8/4 schwarze Tuche zu Frauen-Kleider

fl. 1. 30., fl. 1. 48., fl. 2. — und höher  
in preiswürdiger Qualität empfiehlt

Wilhelm Lohss,

Welzheim.

Auf bevorstehenden Winter ist

mein Lager in

## Tuchen & Burkins und Flederzieher-Stoffen

aufs reichhaltigste sortirt und halte dasselbe  
geneigter Abnahme, billigste Preise zusichernd,  
bestens empfohlen.

Wilhelm Lohss.

Reippersberg.

## Wald-Verkauf.

Die Erben der Albrecht Hofmann,  
Bohnbauern Wittwe von hier, haben den  
Antrag auf wiederholte öffentliche Verstei-  
gerung des zur Erbschaft gehörigen

23 $\frac{1}{2}$  Morg. 40,0 Rth. großen, auf der  
Reippersberger Markung gelegenen  
Waldes, der große Hofwieserwald,  
gestellt. Die Verkaufs-Verhandlung findet  
am

Freitag den 4. November d. Js.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathszimmer zu Unterroth statt,

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden un-  
ter dem Anfügen, daß der Wald von einem  
Sachverständigen zu 9700 fl. taxirt ist und  
im Falle eines annehmbaren Angebots so-  
gleich abgegeben wird. Unter Umständen wird  
der Holzbestand und der Boden je abson-  
dert verkauft.

Zu jeder gewünscht werdenden näheren  
Auskunft ist der Unterzeichnete gerne bereit.  
Unterroth, 22. Okt. 1870.

Schultheiß Schälbe.

Welzheim.

## Nachtrag zu dem Verzeichniß über die

## Gaben für den Sanitätsverein. An Materialien.

Durch Hrn. Schulmeister Weller in Rich-  
struth gesammelt von Mich. Weller 1 Stück neues  
Tuch, Johs. Frey 1 Kissenziehe, 1 Haipfelziehe,  
1 Leintuch; Joh. Ab. Rugler 1 Stück neues Tuch,  
Hof. Friz neues Tuch, Gottfr. Kronmüller neues  
Tuch und 1 Hemd, Gottl. Rugler Gemeinweiser 2  
Hemden, neues Tuch.

Bei Hrn. Kaufmann Bilfinger eingegangen:  
Apotheker Bilfinger 1 Flasche Himbeersaft; Zim-  
mermann Rohle's We. 4 Hemden, 3 Leintücher;  
G. 1 Hemd, 1 Leintuch, 1 Ziehe, 1 Pr. Strümpfe;  
W. B. 1 Leintuch, 1 Haipfelziehe, Tuchs 2 Hem-  
den; W. 9 Ellen Leinwand.

Bei Frau Defan Heinteler eingegangen:  
Christ. Bohn 2 Hemden, Haagmüller Seig Wm.  
neue Leinwand, Haagmüller Seig neue und alte  
Leinwand, Gottfr. Schwarz von Haagshof gedre-  
tes Obst, Fr. Ellinger von Gebenweiler neue Lein-  
wand, Frau Kaufmann Tag 1 Leintuch, 1 Hemd,  
1 Ziehe, woll. Garn; Gottfr. Hinderer v. Gunds-  
berg neues Tuch. Durch Frau Revierröster  
Glaiber: Georg Rugler in Seiboldsweiler ge-  
dredtes Obst, Gottl. Grüniger hier 5 ältere  
Hemden, Friederike Desterle hier 1 Pr. baumwol-  
lene Socken, Bäcker Strobel von Seiboldsweiler  
1 Leintuch, 1 Hemd; Karl Rugler in Seibolds-  
weiler 1 Flasche Fruchtbranntwein; von der Toch-  
ter des Wirth Friz in Seiboldsweiler neue Lein-  
wand.

Geldgaben.

2te Sammlung des Hrn. Schulmeister Weller

Redaktion, Druck und Verlag von G. L. Unterzuber.

Das nächste Blatt erscheint am Mittwoch Mittag; Anzeigen hiesfür wollen Vormittags übergeben werden.

18 Kr., Gottl. Schaal jun. 30 Kr., die Kinder des  
Fr. Stock 18 Kr., Lehrgehilfe Kugel 15 Kr., sämt-  
lich von Richstruth. Mathäus Eisenmann von  
Gmeinweiler 24 Kr., Gottl. Schod von Rothbach-  
höfle 12 Kr., Gottfr. Schurr 6 Kr., Marie Ellinger  
6 Kr., Adam Frey 6 Kr., Gottfr. Strohmeyer 6 Kr.,  
bei Hrn. Parochialvikar Jakob von Gott. Schnipp  
in Gemeinweiler 30 Kr., Väcker Baeis hier 18 Kr.,

Bei Hrn. Oberamtspfleger Trudenmüller  
sind eingegangen seit Sept.: Durch Defan Heint-  
eler abgegeben 105 fl. 36 Kr., dergleichen 25 fl.  
36 Kr. Von Meßner Schellenmüller 2 fl., 2 Dienst-  
boten im Taubenhof 1 fl. 12 Kr., Adlerwirth Gün-  
derer hier 2 fl., Flaschner Binder 2 fl., Bäcker  
Kerner 2 fl., durch Pfarramt Kaisersbach Kirchen-  
opfer 5 fl. 30 Kr., N. N. von Kaisersbach 26 Kr.,  
durch Hrn. Parochialvikar Jakob 18 fl. 25 Kr.,  
durch Hrn. Bilfinger regelmäßige Sammlung  
33 fl. 54 Kr., sonstige Beiträge 11 fl. 36 Kr.,  
durch Bühner regelmäßige Sammlung 34 fl.  
10 $\frac{1}{2}$  Kr., durch Pfarramt Kaisersbach von N. N.  
bajelst 1 fl. 30 Kr., N. N. in 3. 30 Kr., durch  
Hrn. Schulmeister in Kaisersbach Sammlung von  
Sonn- und Werktagsschülern dort 5 fl. 15 Kr.,  
durch Bühner regelmäßige Sammlung 33 fl.  
31 Kr., durch Bilfinger 14 tägige Sammlung  
36 fl., durch Hrn. Parochialvikar Jakob von  
Richstruth 14 fl. 40 Kr., worunter B. W. 1 fl.  
und von Breitenfürst 27 Kr.; durch Defan Heint-  
eler 1 fl. 54 Kr., nemlich von Gottl. Grüniger,  
Glaiber, durch Fr. Revierröster 1 fl., J. B. 54 Kr.

Zu den 14 tägigen Sammlungen von Bühner  
haben folgende noch nicht genannte Geber beige-  
steuert: Stadtrath Lohß 1 fl., Schulmeister Fichtel  
30 Kr., Christ. Kaiser 6 Kr., Gottl. Weller 6 Kr.,  
Wegknecht Enkle 6 Kr., Schuhmacher Schneider  
6 Kr., Gottl. Dettle 6 Kr., Karol. Franz 6 Kr., Eva  
Stiefele 6 Kr., Meßger Schuster 6 Kr., Fr. Mau-  
rer 6 Kr., N. N. durch Pfarramt Schellenmüller  
1 fl., Chr. Weller von Schmalenberg 30 Kr., N. N.  
30 Kr., Joh. Strohmeyer von Langenberg durch  
Stadtrath Bay hier 3 fl., 30 Kr.

## Nicht zu übersehen!



Nächsten Mittwoch  
und Donnerstag den  
26. und 27. ds. Mts. bin  
ich mit einer Parthie großer  
Bayerische Schweine im Gasthof z.  
Köfle in Welzheim zu tref-  
fen und sehe dieselben zu mög-  
lichst billigem Preise dem Ver-  
kaufe aus.

Carl Oberdörfer,  
Schweinhändler aus Weissen-  
burg.

Edartsweiler.

## Farren-Verkauf.



Einen sehr schönen 2 $\frac{1}{2}$   
Jahre alten Farren, acht Lein-  
thaler Race, zum Mitt wie  
zum Schlachten gleich tauglich,  
hat zu verkaufen  
Gottfried Eisenmann.